

Markgrafen Gero bestimmt waren, durch die häufigen Feldzüge aufgerieben wurden und durch Gaben zu wenig unterstützt werden konnten, weil die Abgaben häufig verweigert wurden, entbrannten sie von aufrührerischem Haße gegen Gero. Der König aber stand zum Wohle des Staates immer auf Geros Seite. Daher kam es, daß sie heftig erbittert ihren Haß auch auf den König selbst warfen.

Dieser Umstand blieb Heinrich nicht verborgen und war seinem erbitterten Gemüt eine angenehme Labung. Es ward ihm leicht, die mißgestimmten Mannen zu überreden, daß sie sich ihm anschließen. Noch einmal faßte er Hoffnung, König zu werden, da er das Heer gegen den Herrscher aufgebracht wußte. Endlich, nachdem viele Boten hin- und hergegangen waren und man sich gegenseitig Geschenke zugesandt hatte, gewann er fast alle Lehnsleute des Ostlandes für sich. Sie bildeten eine mächtige Verschwörung und faßten den Plan, am Osterfeste den König zu töten und Heinrich die Krone aufzusetzen.

Aber kurz vor dem Feste ward dem Könige die Verrätereie aufgedeckt. Er umgab sich daher mit einer Schar treuer Mannen Tag und Nacht und brachte seine Feinde in große Furcht. Nach dem Feste befahl er, die Verräter lebendig oder tot zu ergreifen. Dann wurden sie den Befehlen gemäß enthauptet. Heinrich aber floh und entwich aus dem Reiche. Lange schweifte er flüchtig umher; nirgends fand er Herberge und Schutz. Endlich kam er reuevoll nach Frankfurt, wo Otto das Weihnachtsfest beging, und warf sich dem Bruder zu Füßen. Mild wie immer, verzieh ihm dieser auch jetzt. Da er übergab ihm später auf die Ermahnung und Vermittelung seiner ehrwürdigen Mutter sogar die Herrschaft über das Reich der Baiern. Heinrichs Reue aber war diesmal aufrichtig; treu ergeben diente er seitdem seinem Bruder bis an seinen Tod.

Auch die übrigen Herzogtümer vergab Otto aufs neue. Lothringen erhielt sein Eidam Konrad, Schwaben sein Sohn Rudolf, Sachsen der tapfere und treue Hermann Billung; Franken aber behielt er selber in Verwaltung.

8. In dieser Zeit herrschte in Italien durch angemessene Gewalt ein habgieriger Mensch, Berengar mit Namen. Dieser hatte den jungen König Lothar vergiftet und dessen Witwe, die schöne Adelheid, gefangen genommen, weil sie sich weigerte, seinen Sohn zum Mann zu nehmen. In einem finstern Turm am Gardasee hielt er sie in Haft. Da sah Adelheid vier Monden lang in ihrem Leid und betete zu Gott, daß er ihr einen Retter sende. Ihr getreuer Kaplan brach endlich heimlich ein Loch in die Mauer des Turmes und grub einen Gang unter der Erde ins Freie; auf diesem flüchtete er die Königin und brachte sie glücklich bis an den See bei Mantua, wo sie ein Fischer aufnahm. Von dort kam sie dann auf das feste Schloß Kanossa, dessen Herr ihr Schutz gewährte.

Nun sandte sie Boten nach dem deutschen König Otto und bat ihn, er möge als christlicher Ritter ihre frauliche Ehre retten; dafür bot sie ihm ihre Hand und das Land Italien. Als Otto, der seit mehreren Jahren Witwer war, diese Kunde vernahm, zog er alsobald